

„Erfahrungen aus vier Jahren im Wohnprojekt für jugendliche Flüchtlinge

Vor vier Jahren, am 16. September 2015, sind die ersten sechs Jugendlichen in die WG für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge eingezogen. Die Nervosität und auch die Spannung war bei den Jugendlichen und auch bei uns BetreuerInnen groß. Die erste Kennenlernrunde und die ersten Gespräche sind noch immer in guter Erinnerung. Diese sechs Jugendlichen der ersten Stunde sind mittlerweile bei uns ausgezogen – was ist eigentlich aus ihnen geworden:

Ali bekam einen befristeten Aufenthalt. Durch eine Patin hat er nach seiner Volljährigkeit eine Wohnung gefunden. Sie unterstützt ihn noch weiterhin. Er absolvierte den Hauptschulabschluss und ist gerade dabei, seine Lehre als Mechaniker zu beginnen.

Mustafa und Hassan bekamen nach langer Wartezeit, die sie fürs Deutschlernen nutzten, einen befristeten Aufenthalt in Österreich. Mit Unterstützung vom

BetreuerInnenteam haben beide eine Lehrstelle als Mauerer bzw. Fliesenleger bei einer Baufirma bekommen, wo sie bis heute arbeiten. Mustafa hat vor kurzem eine eigene Wohnung mit einem Freund gemietet und steht nun mit beiden Beinen im Leben.

Ali Reza wird bald seine Lehre als Restaurantfachmann in der gehobenen Gastronomie abschließen. Nach der Erlangung seiner Volljährigkeit leitete das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (BFA) allerdings ein Aberkennungsverfahren seines befristeten Schutzes ein – bis jetzt ist immer noch nicht klar, ob er in Österreich bleiben darf oder nicht. Mit

dieser dauernden Unsicherheit muss er nun zurechtkommen. Auch bei Mauererlehrling Mustafa wurde mittlerweile ein Aberkennungsverfahren seines subsidiären Schutzes eingeleitet.

Umar, unser begnadeter Koch, bekam einen negativen Bescheid und zog in ein Erwachsenenquartier, er wartet immer noch auf einen positiven Bescheid in 2. Instanz – seit über 4 Jahren darf er nicht arbeiten.

Ibadullah verließ unsere Einrichtung schon nach ca. einem halben Jahr. Seine Eltern hatten ebenfalls die Flucht nach Europa gewagt und geschafft – die Familie kann nun gemeinsam wohnen. Er besucht die HBLW Landwied und möchte dort unbedingt die Matura schaffen.

Erfolgsgeschichten dürfen allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Situation für Flüchtlinge über die Jahre nicht zum Besseren gewendet hat. Die meisten der oben beschriebenen Jugendlichen haben einen befristeten Aufenthalt – welcher immer wieder verlängert werden muss. Das BFA beschäftigt sich nun verstärkt mit den Aberkennungen von befristeten Aufenthalten – d.h. Jugendliche welche gut integriert sind und auch arbeiten, sind in Gefahr abgeschoben zu werden – ohne dass sie sich in Österreich je etwas zu Schulden kommen ließen.

Vor allem für junge afghanische Männer ist es immer schwieriger geworden, in erster Instanz eine positive Antwort auf Ihren Asylantrag in Österreich zu erlangen. Die Dauer der Asylverfahren zehrt an den Kräften der Jugendlichen. Diejenigen, die kein Glück hatten, schnell Asyl oder einen befristeten Aufenthalt zu bekommen, warten nun schon mehr als 4 Jahre auf einen Bescheid. 4 Jahre ohne Zugang zum Arbeitsmarkt, ohne Zugang zu Ausbildung, ohne Zukunftsperspektive – eine verlorene Zeit!

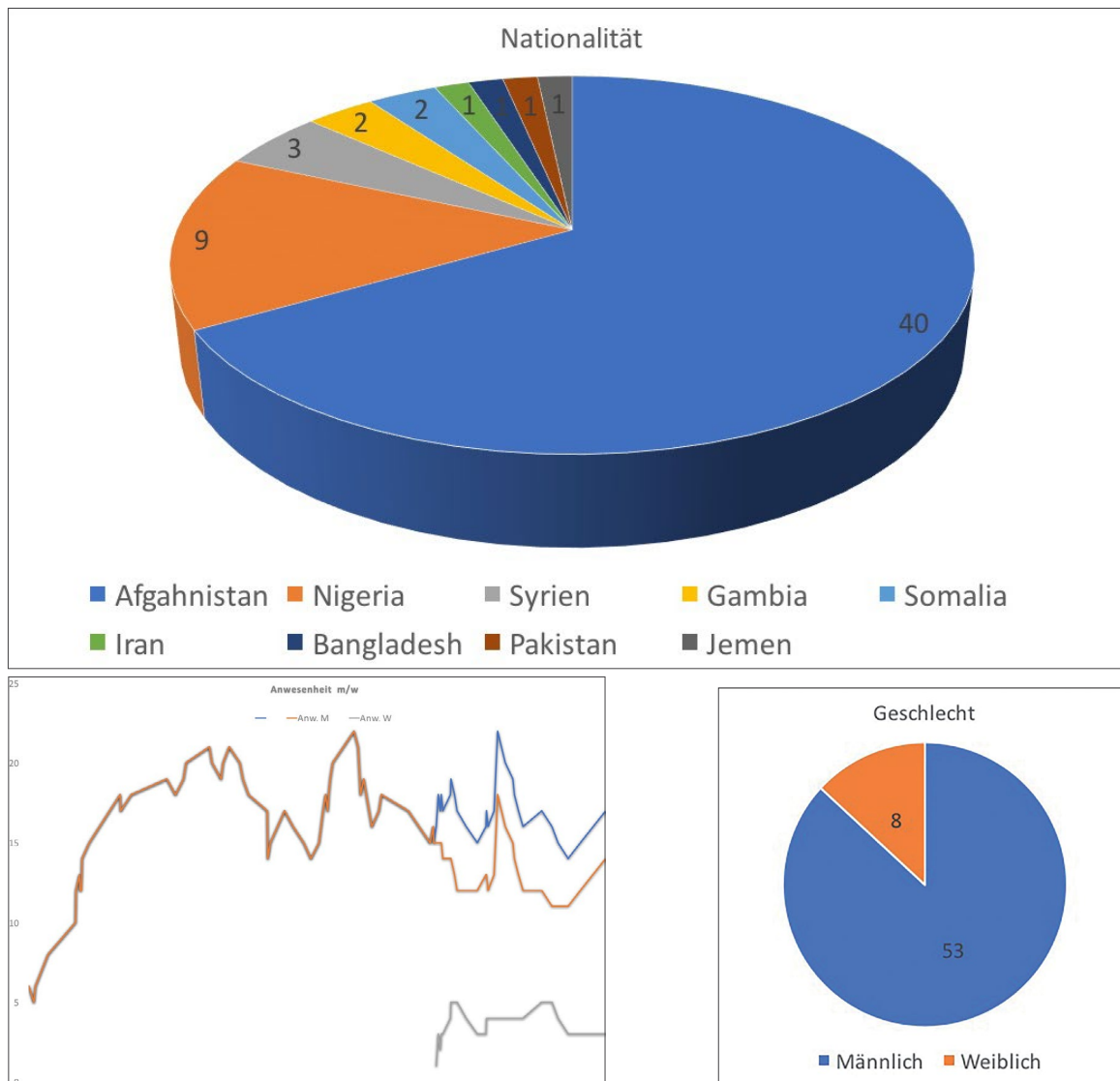
Aber auch die Nachricht von Jugendlichen, welche nun einen letztgültigen negativen Bescheid bekommen und in kürze abgeschoben werden, belastet die bei uns untergebrachten Jugendlichen und auch die BetreuerInnen.

Vom Startteam, welches das UMF Projekt im Herbst 2015 gemeinsam aufgebaut hat, arbeiten bis heute noch 4 von 6 BetreuerInnen. Das bringt Stabilität und viel Wissen um die

Erfolgsgeschichten dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Situation für Flüchtlinge über die Jahre nicht zum Besseren gewendet hat.

Christine Stöckler





Gestartet haben wir das Wohnprojekt 2015 für Burschen. Seit Juli 2018 wurden uns auch Mädchen zugewiesen. Bis September 2019 haben wir 53 Burschen und 8 Mädchen aus 9 Nationen betreut. Die Zahl der Betreuungstage liegt zwischen einem Tag und 1.248 Tagen (also fast 3,5 Jahren). Die Auslastung ist schwankend und zuweisungsabhängig. Die orange Linie zeigt die Zahl der Burschen, die graue die der Mädchen, die blaue gesamt ab Dezember 2018.

Lücken und Nischen im System! Auch wenn kein Zugang zum Arbeitsmarkt besteht werden Praktika und ehrenamtliche Arbeiten gesucht und auch gefunden. Für viele Jugendliche ist es sehr belastend, nichts Sinnvolles tun zu können.

Das Team ist bunt – so wie die Jugendlichen die wir betreuen. Wir bemühen uns um eine familiäre Atmosphäre – eine Atmosphäre der Wertschätzung und des Wohlwollens. Die Jugendlichen sind bei uns willkommen – mit ihren Sorgen, ihren Fähigkeiten – dem ganzen Rucksack, den sie eben mitbringen. Ein wichtiger Aspekt ist Humor. Humor ist oft das einzige Mittel – für BetreuerInnen und Jugendliche – die manchmal absurden und grausamen Nachrichten, vor allem die ständige Ungewissheit, zu ertragen.

Abschiedsworte

Anfang November wurde den 15 jugendlichen und 4 erwachsenen BewohnerInnen mitgeteilt, dass mit Ende Jänner ihre Einrichtung geschlossen wird. Die jungen Menschen müssen nun wieder (manche schon das 4. oder 5. mal in Österreich) ihren sicheren Ort verlassen – sich erneut auf Herbergssuche begeben.

Die Arbeit mit geflüchteten Menschen vor allem der engagierte Einsatz für die Rechte von Kinderflüchtlingen und für die rechtliche Gleichstellung aller Kinder ist unserem Team ein großes Anliegen. Wir bedanken uns bei allen, die uns in dieser Arbeit unterstützt haben! Denn „Halbe Kinder“ gibt es nicht!